

Wiesbadener Tagblatt

RHEIN MAIN PRESSE

WIESBADENER TAGBLATT / POLITIK / RHEINLAND-PFALZ

Rheinland-Pfalz

28.05.2014

Höchste Ehre für einen Querdenker



Gerhard Trabert (Mitte) im Einsatz für die Hilfsorganisation Humedica bei der Behandlung syrischer Flüchtlinge im Libanon.
Foto: Gerhard Traber

Von Alexandra Eisen

PARACELSUS-MEDAILLE Deutsche Ärzteschaft zeichnet Mainzer Sozialmediziner Gerhard Trabert aus

MAINZ/WIESBADEN - Er ist ein Mann mit einer Mission. Hartnäckig, mitunter auch eine Nervensäge – im positiven Sinn, denn immer geht es ihm um die Sache, seinen Kampf gegen Armut und Krankheit in Deutschland und in der Welt.

Dabei hilft er nicht nur konkret vor Ort, sondern rückt auch durch seine wissenschaftliche Arbeit Menschen am Rande der Gesellschaft in unser Blickfeld. Dafür erhält der Mainzer

Mediziner Gerhard Trabert am Dienstag die Paracelsus-Medaille, die höchste Auszeichnung der Deutschen Ärzteschaft.

WÜRDIGUNG

Die Paracelsus-Medaille wird auf Beschluss des Vorstands der Bundesärztekammer jährlich auf dem Deutschen Ärztetag an drei Ärzte verliehen.

Sie zeichnet Mediziner aus, die sich durch vorbildliche ärztliche Haltung oder erfolgreiche berufsständische Arbeit oder hervorragende wissenschaftliche Leistung besondere Verdienste um das Ansehen des Arztes erworben haben.

In der Region ist Gerhard Trabert vor allem als „Mainzer Obdachlosenarzt“ und Vorsitzender des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“ bekannt. Traberts „Mainzer Modell“, die niederschwellige ambulante medizinische Versorgung von wohnungslosen Menschen, wird auch bundesweit beachtet. An der Hochschule RheinMain in Wiesbaden lehrt er Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie. Mehrere Wochen im Jahr ist er für Hilfseinsätze oder wissenschaftliche Studien auf der ganzen Welt unterwegs.

Armut macht krank

„Ich freue mich, dass die deutsche Ärzteschaft einen Querdenker und Außenseiter wie mich auszeichnet“, sagt Trabert, der bereits mehrfach für seine Arbeit geehrt wurde, im Gespräch mit dieser Zeitung.

Er weiß, dass sein Engagement nie nachlassen darf. „Es ist nicht immer einfach mit uns. Wir sind parteiisch, wir ergreifen Partei für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben“, sagte der Mediziner im Jahr 2007 anlässlich des zehnjährigen Bestehens seines Vereins. Das hat sich bis heute nicht geändert.

Dabei ist Veränderung das eigentliche Ziel seiner Arbeit. Zahlreiche Studien belegen: Arme Menschen sind kränker und sterben früher. Krankheit macht arm und Armut macht krank. Traberts Vision ist eine Welt, in der solche Gesetzmäßigkeiten nicht mehr gelten, oder wenigstens nicht mehr so stark ausgeprägt sind.

Aber trotz vieler kleiner Erfolgserlebnisse und der Dankbarkeit derjenigen, denen er hilft, muss Gerhard Trabert häufig feststellen, dass Wunsch und Wirklichkeit weiterhin auseinanderklaffen. Das sei frustrierend, wie er offen bekennt. Es hat ihn bislang aber nicht davon abgehalten, weiterzumachen.

Er bleibt unbequem

Dazu gehört auch, unbequem zu sein. Wie das aussehen kann, durften die Fastnachter der Mainzer Ranzengarde erfahren, als sie 2009 dem umstrittenen SPD-Politiker Thilo Sarrazin einen besonderen Orden verliehen. Sarrazin diffamierte gesellschaftliche Randgruppen, kritisierte Trabert und forderte die Rücknahme des Ordens. Die Folge war eine leidenschaftliche öffentliche Diskussion über die Diskriminierung sozial benachteiligter Menschen. Ganz im Sinne des parteiischen, hartnäckigen Gerhard Trabert.

[Zur Übersicht Rheinland-Pfalz](#)


Bitte loggen Sie sich ein, um einen Kommentar zu diesem Artikel zu verfassen. Debatten auf unsere Zeitungsportalen werden bewusst geführt. Kommentare, die Sie zur Veröffentlichung einstellen, werden daher unter ihrem **Klarnamen (Vor- und Nachname)** veröffentlicht. Bitte prüfen Sie daher, ob die von Ihnen bei ihrer Registrierung angegebenen Personalien zutreffend sind.

Die Zeichenzahl ist auf 1700 begrenzt. Die Redaktion behält sich vor, den Kommentar zu sichten und zu entscheiden, ob er freigeschaltet wird. Kommentare mit rechts- oder sittenwidrigen Inhalten, insbesondere Beleidigungen, nicht nachprüfbare Behauptungen, erkennbare Unwahrheiten und rassistische Andeutungen führen dazu, dass der Kommentar im Falle der Sichtung nicht freigeschaltet, ansonsten sofort gelöscht wird. Wir weisen darauf hin, dass alle Kommentare nach einigen Wochen automatisch wieder gelöscht werden.

Die Kommentare sind Meinungen der Verfasser.

[Login](#)

[Registrierung](#)

powered by  plista

Das könnte Sie auch interessieren

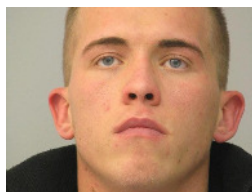


Motorrad mit Beiwagen übersehen: Frau stirbt nach...

Bei einem Motorradunfall
am Sonntag gegen 14.30
Uhr auf der Bundesstraße

42 in Höhe der Abfahrt...

[Mehr](#)



Nach versuchtem Überfall auf Lebensmittelmarkt in...

Nach dem versuchten
Raubüberfall auf den Tegut-
Supermarkt in der Richard-

Wagner-Straße sitzen fünf...

[Mehr](#)